

# HERRSCHER DER LÜFTE

Greifvögel in Deutschland





# Faszination Greifvögel



Als Symbol der Macht sind Adler in Wappen vertreten, zieren den deutschen Bundestag oder geben einfachen Gaststuben prunkvolle Namen. Der Steinadler gehörte überall zu den heiligen Tieren, und die Begeisterung für die grandiosen Jäger mündete schon bald in der Falknerei. Im Jahre 500 war die Beizjagd mit Steinadler, Habicht oder Wanderfalke bereits weit verbreitet. Bis heute erfreut sie sich vor allem im arabischen

Raum größter Beliebtheit.

Den Umschwung brachten erst das 18. und 19. Jahrhundert: Moderne

Schusswaffen vereinfachten die Jagd – es war

nicht mehr nötig, auf die

Hilfe der Greifvögel auf der

Beizjagd zurückzugreifen.

Damit wurden auch die einstigen Jagdhelfer mehr und mehr

zu Konkurrenten – Anlass für einen wahren Vernichtungskrieg

gegen das "Raubzeug". Leider ist solches überkommene Gedanken-

gut bis heute nicht ausgerottet: Habicht & Co. sind immer noch

manchen Bauern, Geflügelzüchtern und Jägern verhasst, so dass illegale

Vergiftung, Abschuss und Fallenfang bis in unsere Tage kein Ende gefunden haben.

Dabei sind Greifvögel eine faszinierende Artengruppe: Beeindruckend ist zum Beispiel das ausgezeichnete Sehvermögen der tagaktiven, optisch orientierten Vögel – es ermöglicht ihnen, Beutetiere aus großer Entfernung zu entdecken. Ein Mäusebusard etwa besitzt im Vergleich zum Menschen achtmal so viele Sehzellen pro mm<sup>2</sup>. Genauso staunend stehen wir vor den ausgefeilten Jagdtechniken, mit denen sie die verschiedenen Beutetiere von der Libelle bis zum Gamskitz schlagen: "Grifftöter" wie Adler oder Habichte besitzen besonders kräftige Klauen zum Töten ihrer Beute. Falken dagegen erlegen sie als "Bisstöter" mit einem Schnabelbiss in den Halswirbel. Manche Arten – Adler und Bussarde, aber auch Milane und Weihen – suchen ihre Beute in stundenlangem Suchflug im

Thermikstrom – diese Gleitflieger sind an ihren breiten Flügeln und dem kräftigen Schwanz kenntlich. Der Wanderfalke wiederum – schnellster Vogel der Welt – schlägt seine Beute in rasantem Sturzflug. Er ist ein typischer Stoßflieger mit kurzen, spitzen Flügeln. Ebenfalls das Überraschungsmoment nutzt der Habicht – seine breiten, kurzen und abgerundeten Flügel sind eine Anpassung an die schnelle Jagd in dichter Vegetation. Wieder andere Greife betreiben die Ansitzjagd oder spähen – wie der allseits bekannte Turmfalke – im Rüttelflug nach Beute aus.

Ein bisschen etwas von dieser Bandbreite der Anpassungen, die unseren Greifvögeln ermöglichen, eine Vielzahl ökologischer Nischen zu besetzen, möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten nahe bringen.





# Mäusebussard

(*Buteo buteo*)

Er ist der häufigste Greifvogel in Deutschland und dank seiner Flexibilität und Anpassungsfähigkeit flächendeckend verbreitet.



## ***Kennzeichen:***

Gut 50 cm groß, kompakte Gestalt. Typisch sind die breiten Flügel und der kurze Schwanz. Färbung sehr variabel, Rücken dunkelbraun, Brust mit hellen Flecken. Stoß mit breiter Endbinde und bis zu zehn weiteren schmalen Querbändern (Unterscheidungsmerkmal zu anderen Bussarden). Charakteristische "hijah"-Rufe in der Fortpflanzungszeit.

## ***Lebensraum und Nahrung:***

Abwechslungsreiche Landschaft, wählt Schlaf- und Brutplatz meist im Wald. Seine Beute – in der Hauptsache Nager (Feldmäuse) und andere Kleinsäuger, gelegentlich auch Vögel, Reptilien, Amphibien, große Insekten und Regenwürmer – schlägt er dagegen in offenem Gelände.

## ***Spezielle Gefährdung:***

- Rote Liste: "nicht gefährdet"
- In Europa gebietsweise Abschüsse ziehender und überwinternder Vögel

## ***Spezielle Schutzmaßnahmen:***

- Der Mäusebussard wird von Jägern oft zu unrecht als Feind des Niederwildes dargestellt, und immer wieder genehmigen die Jagdbehörden sogar Abschüsse. Aufklärung bei Bevölkerung, Jägern und Behörden über sein tatsächliches Nahrungsspektrum ist daher von zentraler Bedeutung, um eine solcherart legalisierte ebenso wie die illegale Verfolgung zu verhindern.



FOTOS: Tunka, Schmidt

# Wespenbussard

(*Pernis apivorus*)

Ein seltener Nahrungsspezialist, der mit seinem Namensvetter, dem Mäusebussard, nicht unmittelbar verwandt ist.

## ***Kennzeichen:***

Etwa 55 cm lang, erinnert in Größe und Flugbild stark an den Mäusebussard, hat aber einen längeren Schwanz, schmalere Flügel und einen kleineren Kopf. Federkleid normalerweise oberseits braun, unterseits heller, sehr variabel. Schwanz mit dunkler Endbinde und 1-2 schmalen dunklen Binden. Ziemlich schweigsam; wehmütiger, hoher Flugruf "wijeh".

## ***Lebensraum und Nahrung:***

Charakterart stark strukturierter Landschaften, brütet in Laub- oder Kiefernwäldern und sucht seine Nahrung im Wald bzw. im angrenzenden Offenland.

Ausgesprochener Nahrungsspezialist, der sich von Insekten, insbesondere Wespen und deren Larven, ernährt. Gräbt Wespennester aus, wird dabei aber wegen der harten, dichten Befiederung im Gesicht nicht gestochen. Als Ergänzung nimmt er andere Insekten, Frösche, Jungvögel und Beeren.

## ***Spezielle Gefährdung:***

- Rote Liste: "nicht gefährdet", jedoch gebietsweise schon deutlich zurückgegangen
- Jagd auf Durchzügler, vor allem im Mittelmeergebiet, z.B. auf Malta (Jungvögel stark betroffen)



FOTOS: Dapho, Nil



## Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

### **Kennzeichen:**

Etwa 57 cm groß, langer, im Gegensatz zum Rotmilan nur schwach gekerbter Schwanz, relativ einheitlich dunkelbraunes Gefieder mit hellerem Kopf (nur Jungvögel zeigen ein ähnliches helles Flügelfeld wie der Rotmilan). Am Brutplatz lässt er trillernde Rufreihen hören, ähnlich dem Rotmilan.

### **Lebensraum und Nahrung:**

Landschaften mit Seen oder Flusstälern, wo er meist in der Nähe in altem Waldbestand brütet, teilweise jedoch auch in größerem Abstand zum Gewässer.

Gilt als häufigster Greifvogel der Welt, in Deutschland zählt er jedoch zu den selteneren Arten. In Bayern Brutvogel z.B. an Donau und Main. Er ernährt sich bevorzugt von Fisch, den er im langsamen Segelflug erspäht. Weiterhin erbeutet er Vögel, Kleinsäuger, Insekten und Regenwürmer oder er frisst Aas.

### **Gefährdung:**

- Rote Liste: "gefährdet"
- Lebensraumverluste, z.B. durch die Zerstörung natürlicher Auwälder
- Belastung der Gewässer mit Umweltgiften, die seine Nahrungsbasis schmälert

### **Spezielle Schutzmaßnahmen:**

- Erhaltung und Wiederherstellung naturnaher Auwälder
- Schutz alter Wälder, besonders alter Eichenbestände



## Rotmilan (*Milvus milvus*)

**Kennzeichen:** Ca. 65 cm groß; auffälliger rostroter, tief gegabelter Schwanz (daher die zoologisch falsche Bezeichnung "Gabelweihe" im Volksmund), sehr "buntes" Gefieder – teils dunkel-, teils rostbraun, Kopf weißlich bis grau, bei Jungvögeln etwas dunkler, großes helles Handschwingefeld. Männchen und Weibchen sind am Gefieder nicht unterscheidbar. Der Ruf ist ein gedehntes Trillern "uuu-wiuwuiuuuu", das fast melancholisch klingt.

### **Gefährdung:**

- Rote Liste: "Vorwarnliste" stark zurückgehender Arten
- Leidet besonders stark unter der Intensivierung der Landwirtschaft und dem damit verbundenen Verschwinden wichtiger Beutetiere
- Häufiges Gift- und Stromopfer
- Verluste an Windkraftanlagen

### **Spezielle Schutzmaßnahmen:**

- Regelmäßiges Monitoring.
- Berücksichtigung von Brutvorkommen bei der Planung von Windkraftanlagen und Entschärfung gefährlicher Mittelspannungsmasten.

### **Lebensraum und Nahrung:**

Bevorzugt abwechslungsreiche, stark strukturierte Landschaften, oft in hügeligem oder bergigem Gelände. Brut- und Nahrungsgebiete können weit auseinander liegen; brütet in Baumreihen und im Wald, wobei er geschlossene Wälder und Höhen über 800m meidet. In weiten Teilen Europas verbreitet. Deutschland beherbergt 60 % des Weltbestandes, insbesondere in Laub- und Laubmischwaldregionen, und trägt damit besondere Verantwortung für die Erhaltung dieser zurückgehenden Greifvogelart.

Breites Nahrungsspektrum je nach örtlichem Angebot: Kleinsäuger, Vögel, Fische und Aas.





# Wiesenweihe

(*Circus pygargus*)

Ein sehr seltener Brutvogel, der jedoch dank gezielter Schutzmaßnahmen gebietsweise wieder zahlreicher anzutreffen ist.

## *Kennzeichen:*

Größe bis 46 cm, wie alle Weihen mit langem Schwanz und langen, schmalen Flügeln. Ausgefärbte Männchen mit aschgrauem Körper, weißliche Unterseite mit rostbraunen Flecken, schwarze Flügelspitzen und Flügelbinden, Weibchen ähnlich der Kornweihe: bräunlich, Flügel unterseits beige mit brauner Queränderung, auffällig: der weiß leuchtende Schwanzansatz (Bürzel). Typisch ist der extrem leichte, gaukelnde, möwenartige Flug. Keckernde Rufe.

## *Lebensraum und Nahrung:*

Ehemals offene und feuchte Niederungen, Flachmoore und Verlandungszonen, heute überwiegend in Agrarlandschaften, wo sie meist in Wintergetreideäckern brütet, jagt im niedrigen Suchflug bevorzugt auf Grünflächen.

In Mitteleuropa nur wenige, isolierte Brutgebiete, dort aber zum Teil in erstaunlich hohen Bestandsdichten auf engem Raum. Zu den wichtigsten deutschen Brutgebieten zählen Mainfranken und die Hellwegbörde in Westfalen. Hauptnahrung sind Kleinsäuger, Kleinvögel und größere Insekten, die auch im Flug gefangen werden.



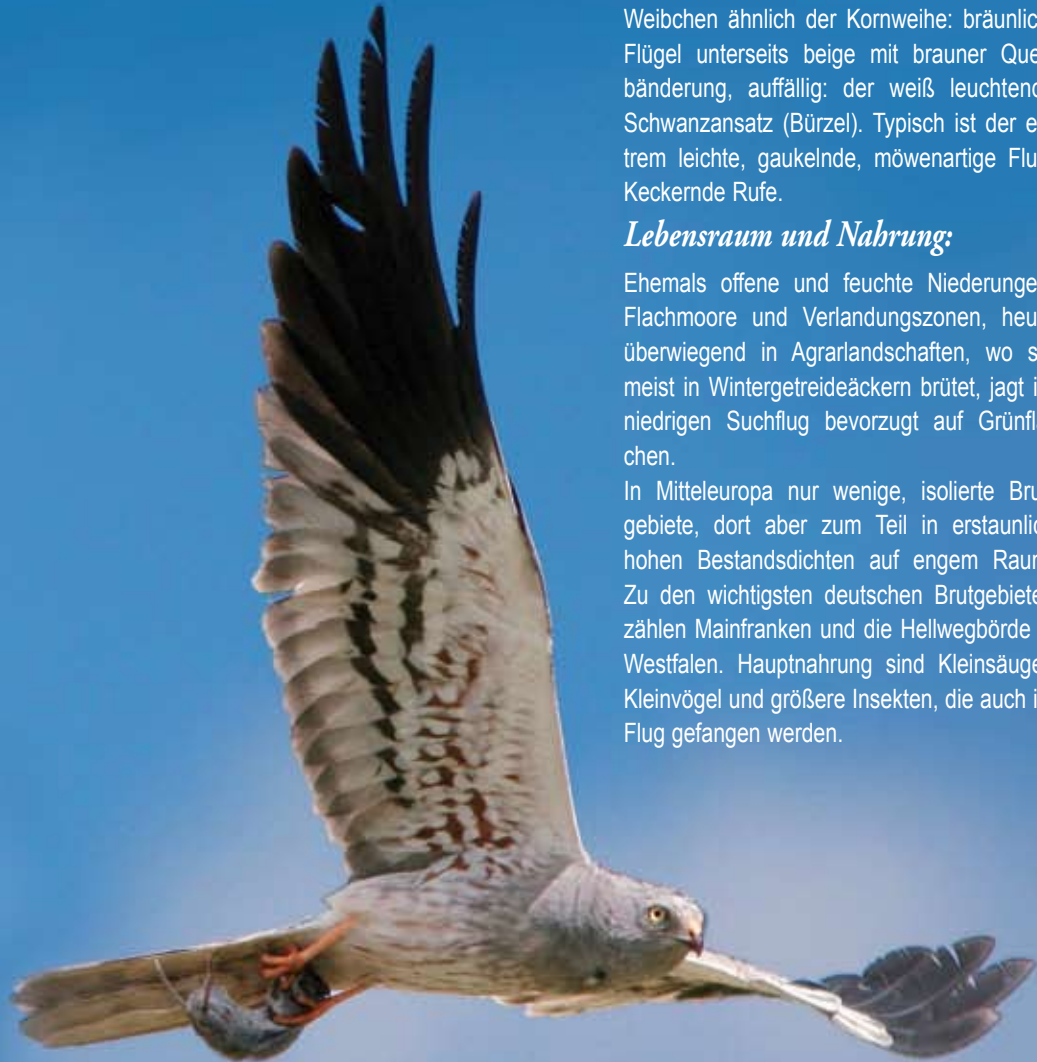
FOTOS: Pille, Tunkka (2)

## *Gefährdung:*

- Rote Liste: "stark gefährdet"
- Intensive Landwirtschaft mit frühen Ernteterminen. Seit den 1960er Jahren hat sich der Erntezeitpunkt von Getreidefeldern um zwei bis drei Wochen vorverlagert und findet nun während der Nestlingsphase statt
- Wandel in der Kulturlandschaft, z.B. durch zunehmenden Anbau von Wintergetreide und Energiepflanzen (Mais, Raps u.a.)
- Zersiedelung und Verlust von Brutgebieten, z.B. durch die Ausweisung großflächiger Gewerbegebiete, Deponien, Straßen, von Modellflugplätzen und Windkraftanlagen
- Verlust von Strukturen in der Landschaft, z.B. Acker- und Wegraine

## *Spezielle Schutzmaßnahmen:*

- Vertragsnaturschutz durch Bewirtschaftungsvereinbarungen mit Landwirten: Umfahren von Brutplätzen bei der Getreideernte
- Sensibilisierung der Bevölkerung durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit
- Intensives Bestandsmonitoring
- Wissenschaftliche Begleituntersuchungen





# Kornweihe

(*Circus cyaneus*)



Ein seltener Wintergast und extrem selten gewordener Brutvogel.

## ***Kennzeichen:***

Bis 50 cm lang, mit langem Schwanz und langen Flügeln. Ausgefärbte Männchen im Flug ober- und unterseits mit hellgrauer Färbung, zu der die schwarzen Flügelspitzen einen deutlichen Kontrast bilden. Die bräunlich gefärbten Weibchen sind von denen der Wiesenweihe nur anhand des kräftigeren Fluges und der breiter erscheinenden Flügel, und damit kaum zu unterscheiden. Am Brutplatz sind keckernde Rufreihen zu hören.

## ***Lebensraum und Nahrung:***

In Deutschland außerhalb der Küstenregion nur noch sehr vereinzelt und unregelmäßig auf Heideflächen und Trockenrasen, in Flachmooren und anderen Feuchtgebieten, jagt aber auch über Äckern und Weiden. Häufiger auf dem Zug zu beobachten.

Die Nahrung setzt sich aus Kleinsäugetern, speziell Feldmäusen, und Kleinvögeln zusammen.

## ***Gefährdung:***

- Rote Liste: „vom Aussterben bedroht“.
- In Süddeutschland wohl schon immer sehr seltene Art, drastische Einbrüche in den norddeutschen Verbreitungszentren durch Lebensraumverluste (großräumige Zerstörung der Auenlandschaften, Aufforstung von Mooren, Torfabbau)
- Häufige Brutverluste durch frühe Mahdtermine und Störungen

## ***Spezielle Schutzmaßnahmen:***

- Erhaltung der Brutgebiete in extensiv bewirtschafteten Heiden und Niedermooren, Einrichtung zusätzlicher Brachflächen
- Schutz bekannter Brutstandorte
- Verringerung der Störungen an den Brutplätzen, z.B. durch Lenkung von Freizeitaktivitäten

# Rohrweihe

(*Circus aeruginosus*)



## ***Besondere Gefährdung:***

- Rote Liste: „ungefährdet“
- Trockenfallen und Verlust der Schilfgebiete durch Regulierung von Fließgewässern, Grundwasserabsenkung und Entwässerung
- Radikaler Schilfschnitt
- Ungelenkte Freizeitaktivitäten, Zerstörung von Nestern

## ***Kennzeichen:***

Gut 50 cm groß, schlanke Gestalt. Rohrweihenmännchen mit dunkelbraunem Rücken, grauen Flügeln mit schwarzer Spitze, langem Schwanz und gelblichem Kopf. Weibchen dunkelbraun, mit gelbem Scheitel, Kehle und Flügelbug, Jungvögel ähnlich Weibchen. Rufe beim Balzflug „kuäh“ und „klijäh“, Bettelrufe der Jungen „piejäh“, keckernde Rufreihen.

## ***Lebensraum und Nahrung:***

Charaktervogel von Schilf- und Röhrichtbeständen, deshalb auch nur lückenhafte Verbreitung. Erst in jüngerer Zeit nehmen Bruten in Raps- oder Getreidefeldern zu. Jagt wie die übrigen Weihen in offenem Gelände.

Beutetiere: überwiegend Vögel und Kleinsäugeter. Der Speiseplan ist jedoch sehr vielfältig und umfasst auch Fische, Reptilien und Frösche.

## ***Spezielle Schutzmaßnahmen:***

- Wiedervernässung trocken gefallener Schilfgebiete und Neuschaffung geeigneter Lebensräume
- Schutz und Erhaltung von Schilfgebieten in Flussniederungen, Schaffung von Ruhezonen in den Brutgebieten





# Sperber

(*Accipiter nisus*)



## **Kennzeichen:**

Weibchen bis 37 cm groß, Männchen deutlich kleiner. Der Sperber stellt das verkleinerte, schlankere Ebenbild des Habichts dar: kurze, breite und abgerundete Flügel und ein langer, nur an den Ecken abgerundeter Schwanz mit vier dunklen Binden; dichte Querbänderung auf der Unterseite. Beide Geschlechter mit grauer Oberseite, Bänderung beim Männchen rostrot, beim Weibchen graubraun. Am Horst „gigigig“-Rufreihen, weiche „güh“-Lockrufe“.

## **Lebensraum und Nahrung:**

Bewohnt halboffene, reich gegliederte Landschaften, in denen offenes Gelände mit Misch- und Nadelwäldern abwechselt, nistet bevorzugt in Fichten. Im Winter jagt der Sperber in offener Landschaft, auch in Ortschaften, wo er Kleinvögel bei der Winterfütterung schlägt. Der Sperber ist ein spezialisierter, wendiger Jäger, der hauptsächlich Kleinvögel erbeutet.

## **Gefährdung:**

- Rote Liste: „nicht gefährdet“
- Weit verbreitete, mittlerweile nicht mehr gefährdete Art
- Verluste durch Kollisionen mit schlecht erkennbaren Hindernissen, häufig an Glasscheiben, Stromleitungen und im Straßenverkehr
- Besonders sensibel gegenüber Umweltgiften

## **Kennzeichen:**

Weibchen etwa 60 cm groß, Männchen deutlich kleiner und leichter. Im Flug an den breiten, abgerundeten Flügeln und am langen, deutlich abgerundeten Schwanz mit dunklen Binden zu erkennen. Gefiederfärbung bei Altvögeln oberseits grau, unterseits weißlich mit feiner Querbänderung. „Gigigig“-Laute und „kijäh“-Rufe am Horst.

## **Lebensraum und Nahrung:**

Bewohnt deckungsreiche Landschaften mit großen Misch- und Nadelwäldern sowie offenen Flächen; brütet tief im Wald.

Selten zu sehen (Deckungsjäger), jedoch ein relativ häufiger Brutvogel in ganz Deutschland. Der Habicht macht Jagd auf Kaninchen, Eichhörnchen und besonders auf Vögel, z.B. Drosseln, Tauben, Elstern.

# Habicht

(*Accipiter gentilis*)

## **Gefährdung:**

- Rote Liste: „ungefährdet“
- Hauptursache für den Bestandsrückgang ist die Verfolgung durch den Menschen: Vor allem manche Taubenzüchter und Jäger stellen dem Habicht als vermeintlichem Konkurrenten hartnäckig nach (Abschuss, Aushorstung von Jungvögeln, Geleazerstörung und Fang)
- Unfälle (Kollision mit Straßenverkehr, Freileitungen und Glasscheiben bei der rasanten Jagd)
- Besonders sensibel gegenüber Umweltgiften

## **Spezielle Schutzmaßnahmen:**

- Ganzjährige Schonzeit und Schutz (keine Ausnahmegenehmigungen zur Bejagung oder Tötung)
- Strikte Ahndung illegaler Verfolgung von Habichten.





# Steinadler

(*Aquila chrysaetos*)



## **Kennzeichen:**

Bis 95 cm lang bei rund 2 m Spannweite, mit sehr langen und breiten Flügeln und längerem Schwanz. Flügelhaltung fast waagrecht, auffällige Fingerung der Handschwingen. Gefiederfärbung bei Altvögeln dunkelbraun, bis auf den hellen Nacken und Scheitel. Im Jugendkleid weißer Stoß und weiße Handschwingenfenster. Stimme: schrilles Kläffen und ein rauhes „hijäh“.

## **Lebensraum und Nahrung:**

Lebt in Deutschland nur in den bayerischen Alpen. Oft seit vielen Jahren genutzte Traditionshorste in steilen Felswänden, gelegentlich auch auf Bäumen. Jagd in offenem Gelände über der Waldgrenze.

Die Ernährung ist sehr vielseitig und vom natürlichen Angebot abhängig. Die Hauptbeute bilden in den Alpen während der Sommermonate Murmeltiere, daneben Gams- und Rehkitzze, Schneehasen und Raufußhühner. Im Winter und zu Brutbeginn spielt Fallwild (Lawinopfer) eine wichtige Rolle bei der Ernährung.



## **Gefährdung:**

- Rote Liste: „stark gefährdet“, vor allem wegen der seit Jahren sehr geringen Fortpflanzung
- Störungen und Beunruhigung durch Menschen (Wanderer, Kletterer, Gleitschirm- und Drachenflieger, Hubschrauberflüge etc.) führen zu langen Horstabwesenheiten und verhindern den Zugang zu wichtigen Nahrungsquellen
- Vergiftung durch Bleimunition, die der Steinadler von Fallwild bzw. aus dem Aufbruch aufnimmt

## **Spezielle Schutzmaßnahmen:**

- Schutz der Horstbereiche vor Störungen durch Freizeitnutzung, Forstbetrieb und Jagd
- Verbot von bleihaltiger Munition.

## **Das Artenhilfsprogramm Steinadler des NABU-Partners LBV** (Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.) **umfasst u.a. folgende Aktivitäten:**

- Kontrolle der Brutplätze auf Besetzung und Bruterfolg
- Förderung der Akzeptanz für zukünftige Schutzmaßnahmen z.B. mit Exkursionen in Steinadlerreviere, Vorträgen, Ausstellungen, einer Internetseite und einem Besucherzentrum bei Bad Hindelang
- Schutz der Brutplätze vor Kletterbetrieb, Fotografieren und Filmern, Gleitschirm- und Drachenbetrieb, Segelflugzeugen, Hubschrauberbetrieb
- Schaffung von Ruhezeiten innerhalb der Reviere mit Besucherlenkungsmaßnahmen und Wegekonzepten für Sommer und Winter
- Verbesserung des Nahrungsangebots und der Nahrungsvorbereitung durch eine steinadlerfreundliche Umsetzung des Tierkörperbeseitigungsgesetzes, und durch die Schaffung von ungestörten zusammenhängenden Jagdgebieten
- Information von Berufsjägern und Jagdpächtern über die Gefährdung von Steinadlern durch Bleivergiftungen





# Schreiadler

(*Aquila pomarina*)

## Kennzeichen:

Bis 66 cm groß, nur wenig größer als ein Mäusebussard, aber mit adlertypischem Flugbild: lange, parallelrandige Flügel, die waagrecht gehalten werden, starke Fingering der Handschwingen. Gefieder ziemlich einheitlich braun. Namensgebung dank der häufig zu hörenden „tjück“-Rufe.

## Lebensraum und Nahrung:

Laub- und Mischwälder, die von Niederungen durchsetzt sind, brütet im Wald und nutzt zur Nahrungssuche gerne die feuchten Areale seines Reviers oder Grasland. Besondere Eigenheit ist die Jagd zu Fuß. Kommt nur im Nordosten Deutschlands als seltener Brutvogel vor. Vielseitige Nahrung; Hauptbeute sind Kleinsäuger, speziell Wühlmäuse, in den feuchten Biotopen auch Amphibien.

## Gefährdung:

- Rote Liste: „stark gefährdet“
- Störungen durch Holzeinschlag
- Verlust geeigneter Brut- und Nahrungshabitate
- Hohe Verluste durch Bejagung in den Durchzugsgebieten



FOTOS: Schmidt, Pleuffer

## Spezielle Schutzmaßnahmen:

- Schutz und Erhaltung von extensiv genutzten Feuchtwiesenlandschaften, Waldbrüchen und kurzrasigen Waldwiesen als Nahrungsgebiete
- Erhaltung von Altholzbeständen und Auenwäldern als Brutplätze



# Fischadler

(*Pandion haliaetus*)

## Kennzeichen:

Etwa 60 cm groß, im Flug an den sehr langen, etwas gewinkelten Flügeln und an der weißen Körperunterseite zu erkennen. Gefieder oberseits dunkelbraun, Kopf weiß, bis auf einen dunklen Augestreif. Am Brutplatz hell klingende „jip-jip-jip“-Rufreihen und „kjück-kjück-kjück“-Laute.

## Lebensraum und Nahrung:

Bewohnt im Binnenland klare, fischreiche Seen, die von Wald (Horststandort) umgeben sind und ruhige Flussläufe. An der Küste sucht er sich bewaldete oder felsige Regionen. In Deutschland Brutvorkommen vor allem in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, in anderen Bundesländern bislang nur vereinzelt, allerdings in Ausbreitung begriffen. Ausgesprochener Nahrungsspezialist, der beim Fischfang auf klare Gewässer angewiesen ist.



## Gefährdung:

- Rote Liste: „gefährdet“, jedoch dank gezielter Schutzmaßnahmen gebietsweise wieder im Aufwärtstrend
- Störung durch un gelenkte Freizeitaktivitäten
- Verluste in Netzüberspannungen von Fischteichanlagen
- Verringertes Nahrungsangebot durch Gewässerverschmutzung

## Spezielle Schutzmaßnahmen:

- Horstbewachung und Schaffung geeigneter Horststandorte
- Verbot der Netzüberspannung an Fischteichen im Umfeld von Fischadler-Brutvorkommen
- Nisthilfen an geeigneten Standorten



FOTOS: Faccaro, Schröder, Laube



# Seeadler (*Haliaeetus albicilla*)



2006: Die ersten beiden Seeadler-Jungvögel in Bayern seit über 150 Jahren.



FOTOS: Fotomatur, Brode

## **Kennzeichen:**

Sehr großer Adler mit breiten, brettartigen Flügeln (bis zu 250 cm Spannweite!), kurzer, keilförmiger Schwanz, auffällig großer Kopf mit klobigem gelben Schnabel. Braunes Gefieder, aber mit weißem Schwanz und hellem Kopf. Weithin hörbare „klie-klie-klie-klie“-Rufe.

## **Lebensraum und Nahrung:**

Lebt an Seen, Flüssen, Sümpfen oder Küstengewässern, benötigt Altholzbestände oder Felsen zum Horsten. Seltener Brutvogel im Norden Deutschlands, durch konsequenten Schutz und nachlassende Pestizidbelastung haben sich die dezimierten Bestände inzwischen gebietsweise erholen können. Erste Bruten auch in Bayern. Nahrungsgrundlage ist Fisch, er verschmäht aber auch (Wasser-) Vögel, Eier und Aas nicht.

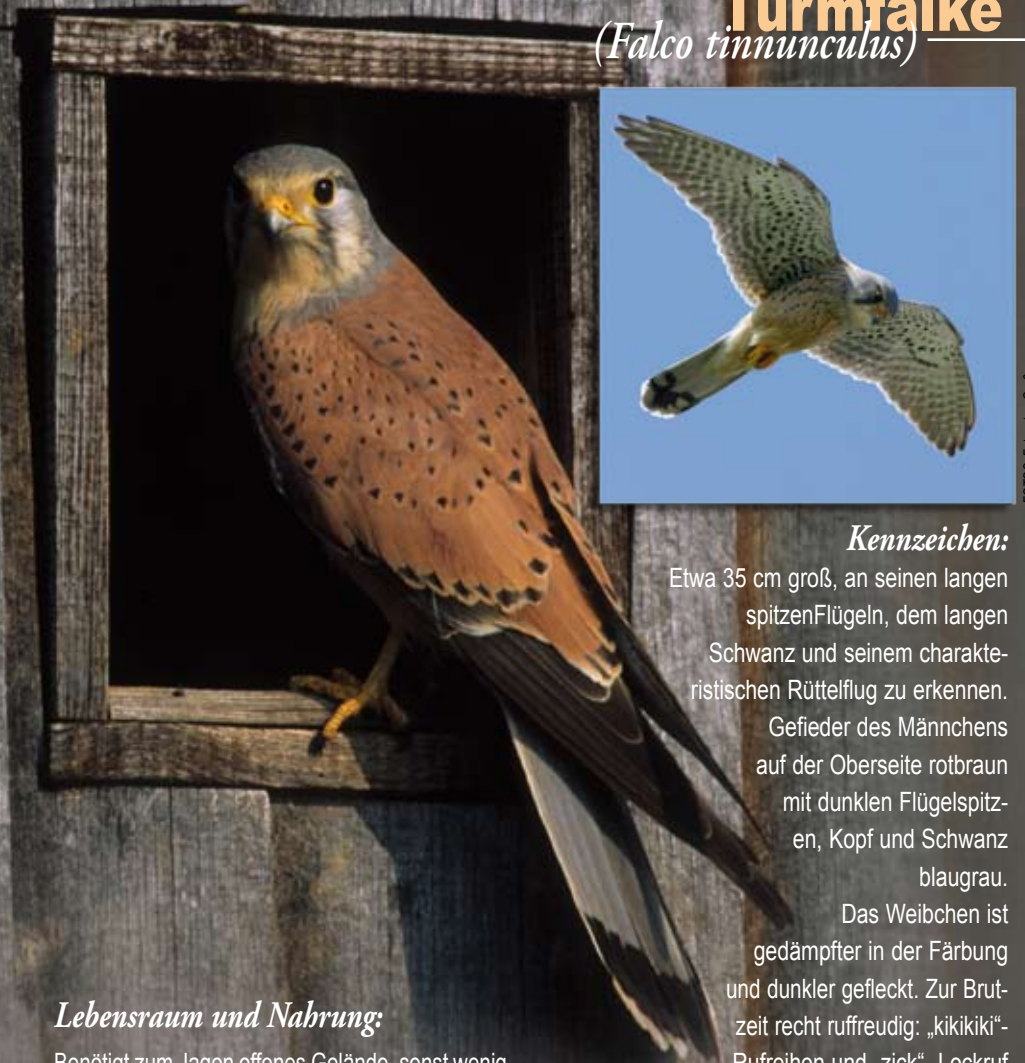
## **Gefährdung:**

- Rote Liste: „gefährdet“
- Lebensraumverluste durch Vernichtung von Altholzbeständen und großräumigen Feuchtgebieten
- Störungen in den Brutgebieten (ungelenkte Freizeitaktivitäten, Holzeinschlag)
- Bleivergiftungen durch die Aufnahme von Jagdmunition mit Aas

## **Spezielle Schutzmaßnahmen:**

- Konsequenter ganzjähriger Horstschutz
- Verbot von Bleimunition

# Turmfalke (*Falco tinnunculus*)



FOTOS: Fotomatur, Groß

## **Kennzeichen:**

Etwa 35 cm groß, an seinen langen spitzen Flügeln, dem langen Schwanz und seinem charakteristischen Rüttelflug zu erkennen. Gefieder des Männchens auf der Oberseite rotbraun mit dunklen Flügelspitzen, Kopf und Schwanz blaugrau.

Das Weibchen ist gedämpfter in der Färbung und dunkler gefleckt. Zur Brutzeit recht ruffreudig: „kikikiki“-Rufreihen und „zick“-Lockruf

## **Gefährdung:**

## **Lebensraum und Nahrung:**

Benötigt zum Jagen offenes Gelände, sonst wenig anspruchsvoll. Brütet gerne in alten Krähenestern an Waldändern oder in Feldgehölzen, aber auch in Städten, zum Beispiel auf Kirchtürmen, an Hochhäusern, Schornsteinen, Brücken und speziellen Nistkästen. In Deutschland nach dem Mäusebussard der häufigste Greifvogel; Bestand abhängig vom Vorkommen der Feldmaus, seiner Hauptbeute. Weitere Nahrungstiere: Kleinvögel, Eidechsen und Insekten.

- Rote Liste: „ungefährdet“, jedoch haben seine Bestände während der letzten 30 Jahre gebietsweise schon um ein Viertel bis zur Hälfte abgenommen
- Verlust von Feldgehölzen als mögliche Nistplätze
- Rückgang an Nahrungsressourcen in hochintensivierter Kulturlandschaft



# Wanderfalke

(*Falco peregrinus*)



## Kennzeichen:

Größe: Weibchen um 45 cm, Männchen deutlich kleiner. Verhältnismäßig kurzschwänziger Falke mit spitzen Flügeln, der sich mit schnellen, kraftvollen Flügelschlägen fortbewegt. Wichtiges Erkennungsmerkmal ist der dunkle Bartstreif, der sich von der hellen Kehle und den Wangen abhebt; Rücken grau, Unterseite hell mit dunkler Querbänderung, die ihn von ähnlichen Falkenarten unterscheidet. Stimme: „kek-kek-kek“ und ein raues „grä-grä-grä“.



## Lebensraum und Nahrung:

Außerhalb der Brutzeit in fast allen Landschaften zu beobachten, jagt in offenem Gelände und an Gewässern mit reichem Vogelleben. Seltener Brutvogel, der steile Felswände zum Horsten nutzt, ersatzweise aber auch in Steinbrüchen und an hohen menschlichen Bauwerken brütet. Macht fast ausschließlich Jagd auf fliegende Vögel (z. B. Haustauben, Stare, Drosseln und Lachmöwen).

## Gefährdung:

- Rote Liste: „gefährdet“, aber dank intensiver Schutzmaßnahmen wieder im Bestand zunehmend
- Wie alle Vogeljäger besonders durch die Anreicherung von Umweltgiften über die Nahrungskette gefährdet (DDT und andere Gifte führten in den 1960er Jahren fast zur Ausrottung des Wanderfalken)
- Illegaler Abschuss, Aushorstungen, Vergiftungen und Fallenfang vor allem durch Taubenzüchter, Aushorstung aber auch für den illegalen Handel mit Beizvögeln
- Störung an Brutplätzen durch Kletterer, Forstarbeiten

## Spezielle Schutzmaßnahmen:

- Verbot aller chlorierter Kohlenwasserstoffe im Bereich des Pflanzenschutzes
- Sperrung der Bruffelsen für Kletterer.
- Schwere Strafen für illegale Aushorstungen und Abschüsse

## Das leistet der NABU in der Bundesarbeitsgemeinschaft Wanderfalkeenschutz ([www.agw-bw.de](http://www.agw-bw.de)):

- Wir erfassen alle Brutplätze durch Kontrollen der bekannten, bisher genutzten oder potenziellen Brutplätze
- Wir kontrollieren regelmäßig alle bekannten Brutplätze hinsichtlich Brutverlauf und -erfolg
- Wir bewachen besonders störungs- oder aushorstungsgefährdete Brutplätze von der Eiablage bis zum Ausfliegen der Jungfalke
- Wir optimieren vorhandene Brutplätze und schaffen neue an geeigneten Gebäuden
- Wir wirken an Zonierungskonzepten mit, um mögliche Konflikte mit dem Klettersport im Vorfeld zu entschärfen
- Wir machen die Öffentlichkeit mit Broschüren, Vorträgen und Führungen auf die Natur im „Lebensraum Fels“ aufmerksam





# Baumfalke

(*Falco subbuteo*)



## Lebensraum und Nahrung:

Hält sich gerne in Randpartien von Wäldern auf, wo er in alten Krähen- und Elsternestern brütet, jagt aber über offenem Gelände, wie Wiesen, Sümpfen und Heide. Auf der Suche nach Kleinvögeln (Sperlinge, Schwalben, Lerchen) und Insekten, die im Flug gefangen werden, begibt er sich auch gerne an Feuchtgebiete oder in die Nähe von Dörfern. Brütet in großen Teilen Deutschlands, am meisten im Osten, nirgendwo häufig.

## Gefährdung:

- Rote Liste: „gefährdet“
- Verknappung der Beutetiere, v.a. Großinsekten, aber auch stark zurückgehender Kleinvögel, die häufige Baumfalkenbeute sind, etwa Lerchen und Schwalben
- Ausschließen von Krähen- und Elsternestern

## Spezielle Schutzmaßnahmen:

- Schutz von Rabenvögeln (Horstlieferanten)
- Anbringen von Kunsthorsten.

## Kennzeichen:

30-36 cm groß. Im Flug erinnert er mit seinen langen spitzen Flügeln und dem relativ kurzen Schwanz an einen Mauersegler im Riesenformat. Kennzeichnend sind zudem der dunkle Bartstreif, der sich von den hellen Wangen deutlich abhebt und beim Männchen die rostroten „Hosen“ (die Befiederung der Beine). Gefieder auf der Oberseite dunkel, Unterseite hell mit dunklen Längsflecken, rostrote Unterschwanzdecken. Häufigster Ruf ist ein metallisches „kikiki“.



## Wintergäste

# Raufußbussard

(*Buteo lagopus*)



## Lebensraum und Nahrung:

Offene Strauchlandschaften, Niederungen mit feuchten Wiesen und Weiden, aber auch größeren Ackerflächen. Als Nahrung dienen Kleinsäuger wie Lemminge, Wühlmäuse oder Feldmäuse, die im Suchflug gejagt werden.

## Kennzeichen:

Körperlänge 50-60 cm, überwiegend weißer Schwanz mit breiter dunkler Endbinde. Füße bis zu den Zehen pelzartig befiedert. Rüttelt oft.

# Merlin

(*Falco columbarius*)



## Kennzeichen:

Körperlänge: 28-33 cm. Kompakte Gestalt mit spitzen Flügeln und kurzem Schwanz. Schneller und geradliniger Flug mit raschen Flügelschlägen und kurzen Gleitphasen.

## Lebensraum und Nahrung:

Offene, baumarme Landschaften. Brütet auf Hochmooren und Heiden, in Randzonen von Birken- und Kiefernwäldern sowie an felsigen Talhängen.

Jagt vor allem Kleinvögel, die er in sehr wendigem Flug fängt.







# Flugbilder

Die meisten Greifvögel wird man nur in der Luft beobachten können. Hier zur leichteren Identifikation die Flugbilder unserer häufigsten heimischen Greife in der Übersicht:

(Abb. nicht Maßstabsgetreu)



**Baumfalke**  
(Spannweite: 82-92 cm)



**Wanderfalke**  
(Spannweite: 95-110 cm)



**Turmfalke**  
(Spannweite: 50-60 cm)



**Habicht**  
(Spannweite: 135-165 cm)



**Sperber**  
(Spannweite: 55-70 cm)



**Schwarzmilan**  
(Spannweite: 160-180 cm)



**Rotmilan**  
(Spannweite: 175-195 cm)



**Wiesenweihe**  
(Spannweite: 105-120 cm)



**Rohrweihe**  
(Spannweite: 115-130 cm)



**Wespenbussard**  
(Spannweite: 135-150 cm)



**Mäusebussard**  
(Spannweite: 113-128 cm)



**Raufußbussard**  
(Spannweite: 120-150 cm)



**Steinadler**  
(Spannweite: 204-220 cm)



**Seeadler**  
(Spannweite: 200-240 cm)



**Fischadler**  
(Spannweite: 145-170 cm)

ZEICHNUNGEN mit freundlicher Genehmigung des Verlags aus Parrys Vögelbuch, alle Vögel Europas, Afrikas und des Mittleren Ostens

# NABU vor Ort



## NABU Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15, 70178 Stuttgart  
Telefon: 07 11.9 66 72-0  
Telefax: 07 11.9 66 72-33  
E-Mail: [NABU@NABU-BW.de](mailto:NABU@NABU-BW.de)  
Internet: [www.NABU-BW.de](http://www.NABU-BW.de)

## NABU Hessen

Friedensstraße 26, 35578 Wetzlar  
Telefon: 0 64 41.6 79 04-0  
Telefax: 0 64 41.6 79 04-29  
E-Mail: [Info@NABU-Hessen.de](mailto:Info@NABU-Hessen.de)  
Internet: [www.NABU-Hessen.de](http://www.NABU-Hessen.de)

## NABU Saarland

Antoniusstraße 18, 66822 Lebach  
Telefon: 0 68 81.93 61 9-0  
Telefax: 0 68 81.93 61 9-11  
E-Mail: [LGS@NABU-Saar.de](mailto:LGS@NABU-Saar.de)  
Internet: [www.NABU-Saar.de](http://www.NABU-Saar.de)

## NABU-Partner Bayern – Landesbund für Vogelschutz (LBV)

Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein  
Telefon: 0 91 74.47 75-0  
Telefax: 0 91 74. 47 75-75  
E-Mail: [Info@LBV.de](mailto:Info@LBV.de)  
Internet: [www.LBV.de](http://www.LBV.de)

## NABU Mecklenburg-Vorpommern

Zum Bahnhof 24, 19053 Schwerin  
Telefon: 03 85.7 58 94 81  
Telefax: 03 85.7 58 94 98  
E-Mail: [LGS@NABU-MV.de](mailto:LGS@NABU-MV.de)  
Internet: [www.NABU-MV.de](http://www.NABU-MV.de)

## NABU Sachsen

Löbauer Straße 68, 04347 Leipzig  
Telefon: 03 41.23 33 13-0  
Telefax: 03 41.23 33 13-3  
E-Mail: [Landesverband@NABU-Sachsen.de](mailto:Landesverband@NABU-Sachsen.de)  
Internet: [www.NABU-Sachsen.de](http://www.NABU-Sachsen.de)

## NABU Berlin

Wollankstraße 4, 13187 Berlin  
Telefon: 0 30.9 86 08 37-0  
Telefax: 0 30.9 86 70 51  
E-Mail: [LvBerlin@NABU-Berlin.de](mailto:LvBerlin@NABU-Berlin.de)  
Internet: [www.NABU-Berlin.de](http://www.NABU-Berlin.de)

## NABU Niedersachsen

Calenberger Straße 24, 30169 Hannover  
Telefon: 05 11.91 10 5-0  
Telefax: 05 11.9 11 05-40  
E-Mail: [Info@NABU-Niedersachsen.de](mailto:Info@NABU-Niedersachsen.de)  
Internet: [www.NABU-Niedersachsen.de](http://www.NABU-Niedersachsen.de)

## NABU Sachsen-Anhalt

Schleiufer 18a, 39104 Magdeburg  
Telefon: 03 91.5 61 93-50  
Telefax: 03 91.5 61 93-49  
E-Mail: [Mail@NABU-LSA.de](mailto:Mail@NABU-LSA.de)  
Internet: [www.NABU-LSA.de](http://www.NABU-LSA.de)

## NABU Brandenburg

Lindenstraße 34, 14467 Potsdam  
Telefon: 03 31.2 01 55-70  
Telefax: 03 31.2 01 55-77  
E-Mail: [NABU-Brandenburg@t-online.de](mailto:NABU-Brandenburg@t-online.de)  
Internet: [www.NABUBrandenburg.de](http://www.NABUBrandenburg.de)

## NABU Nordrhein-Westfalen

Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf  
Telefon: 02 11.15 92 51-0  
Telefax: 02 11.15 92 51-15  
E-Mail: [Info@NABU-NRW.de](mailto:Info@NABU-NRW.de)  
Internet: [www.NABU-NRW.de](http://www.NABU-NRW.de)

## NABU Schleswig-Holstein

Färberstraße 51, 24534 Neumünster  
Telefon: 0 43 21.5 37 34  
Telefax: 0 43 21.59 81  
E-Mail: [Info@NABU-SH.de](mailto:Info@NABU-SH.de)  
Internet: [www.NABU-SH.de](http://www.NABU-SH.de)

## NABU Bremen

Contrescarpe 8, 28203 Bremen  
Telefon : 04 21.3 39 87 72  
Telefax: 04 21.33 65 99 12  
E-Mail: [Info@NABU-Bremen.de](mailto:Info@NABU-Bremen.de)  
Internet: [www.NABU-Bremen.de](http://www.NABU-Bremen.de)

## NABU Rheinland-Pfalz

Frauenlobstraße 15-19, 55118 Mainz  
Telefon: 0 61 31.1 40 39-0  
Telefax: 0 61 31.1 40 39-28  
E-Mail: [Kontakt@NABU-RLP.de](mailto:Kontakt@NABU-RLP.de)  
Internet: [www.NABU-RLP.de](http://www.NABU-RLP.de)

## NABU Thüringen

Leutra 15, 07751 Jena  
Telefon: 0 36 41.60 57 04  
Telefax: 0 36 41.21 54 11  
E-Mail: [LGS@NABU-Thueringen.de](mailto:LGS@NABU-Thueringen.de)  
Internet: [www.NABU-Thueringen.de](http://www.NABU-Thueringen.de)

## NABU Hamburg

Osterstraße 58, 20259 Hamburg  
Telefon: 0 40.69 70 89-0  
Telefax: 0 40.69 70 89-19  
E-Mail: [NABU@NABU-Hamburg.de](mailto:NABU@NABU-Hamburg.de)  
Internet: [www.NABU-Hamburg.de](http://www.NABU-Hamburg.de)





# HERRSCHER DER LÜFTE

## Greifvögel in Deutschland



### IMPRESSUM:

#### HERAUSGEBER:

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.  
Internet: [www.lbv.de](http://www.lbv.de)

NABU-Naturschutzbund Deutschland e.V.  
Internet: [www.NABU.de](http://www.NABU.de)

#### KONZEPT / TEXT:

Uli Lanz (LBV), Carola Schneider (LBV)  
Andreas von Lindeiner (LBV),  
Markus Nipkow (NABU)  
LAYOUT: Birgit Helbig (LBV)

TITELFOTO: Wanderfalke, Vogel des Jahres 1971 (Zoller),  
Rücktitel: Mäusebussard (Klein)  
Wiesenweihe (Wotho), Steinadler (Tuschl)

